

Medienmitteilung:

Die Südostschweiz



Mittwoch, 18.04.2007

Werner Doblere Tödi-Bilder gehen weg wie warme Semmeln

Die 1000 Tödi-Bilder zur Vorfinanzierung der Skulptura 2009 sind gemalt. Jetzt geht es ans Verkaufen. Verschiedene Geschäfte und Galerien machen mit.

Von Irène Hunold Straub

Glarus. – Marianne Widmer Hertach vom Uhren- und Bijouteriegeschäft Mawidor hat soeben ein von Werner Dobler gemaltes Tödi-Bild verkauft. Und sogleich sucht sie sich aus den an die Wand gelehnten Reservebildern ein neues aus, das sie aufhängt. «Am liebsten sind mir jene Bilder mit einer Schneekrone; der Schnee gehört schliesslich zum Tödi», sagt sie.

Wann immer Kunden zu ihr kommen und sie auf die Bilder im Schaufenster und an den Wänden angesprochen wird, gibt es eine Diskussion. «Am besten ist es, wenn die Bilder ab und zu wechseln», weiss sie. Und Werner Dobler verspricht, in den nächsten Tagen wieder andere, neue vorbeizubringen.

Keines gleich wie ein anderes

«Marianne Widmer animiert ihre Kunden hervorragend», freut sich der Künstler, der mit diesen Tödi-Bildern eine dritte Skulptura im Jahre 2009 vorfinanziert. Auch in der Stadtkirche hängen 30 Bilder – links und rechts den Wänden entlang. Ein Biker macht sich gerade daran, das Modell von alt Glarus zu besuchen. Dabei führt ihn sein Weg unweigerlich an den verschiedenen Variationen des höchsten Glarner Berges vorbei.

Sobald jemand ein Bild kaufen möchte, notiert sich der Sigrist Bruno Jakober die Adresse und gibt das Bild gleich mit. Auch hier gibt es einen Stock von Reserve-Tödis. Dasselbe im Blumengeschäft Verde, wo Franziska Pesenti ihren Kunden gerne Auskunft über die Bilder gibt. Dabei ist kein einziges Bild gleich wie ein anderes.

Stiftung gegründet

«Über 150 Bilder sind bereits verkauft», so Werner Dobler. Auch in Arzt-Praxen, im Hotel «Bellevue» in Braunwald, im Gemeindehaus Glarus oder demnächst im Wiggispark Netstal und vor der Landsgemeinde in der Landesbibliothek und später in der linth-arena sgu werden die Bilder zu sehen und zu kaufen sein. Mit weiteren Ausstellern steht Werner Dobler noch in Verhandlung.

Jeder Tödi sei ein Unikat, handgemalt und von 1 bis 1000 nummeriert, erklärt der Künstler. Ein Bild kostet 100 Franken; davon gehen 20 Franken an die Unkosten als Spende und 80 Franken an die eigens für die nächste Skulptura gegründete Kulturstiftung. Besonders begehrt seien die Bilder als Geschenk, nummeriert mit dem Geburtsjahr des zu Beschenkenden.

Jurierte Ausstellung

Die Stiftung Skulptura wolle mit der 1000-Tödi-Aktion ein festes Fundament schaffen für den Fortbestand und die Umsetzung des kulturellen Auftrages. Nach zwei bereits realisierten Freiluftausstellungen weiss der Initiator, wie er die Sache anpacken muss. Auf einer Checkliste hat er genau festgelegt, wann wer welche Arbeit in Angriff nimmt. Das möchte er breit abstützen, damit möglichst viele mitmachen.

Die erste Skulptura im Jahre 1999 war laut Dobler «klein und fein» und hat vergleichsweise wenig gekostet. Inzwischen wurde die Freiluft-Ausstellung zum Grossanlass: 2004 erfolgte die zweite Auflage. Im Jahr 2009 ist die nächste geplant – dieses Mal stehe die Ausschreibung im Visarte, dem Berufsverband für visuelle Kunst. Der Vereinigung gehören 2300 Künstler an. Bei der neuesten Auflage handle es sich um eine jurierte Ausstellung.